

Abschlussbericht für das Auslandspraktikum

Name:

Fachbereich: Master of Arts Leadership in the Creative Industries

Unternehmen: Lanterna Pictures S.A.S

Gastland: Kolumbien

Zeitraum: 1. Februar - 30. Juli 2016

Bewertung des Auslandsaufenthaltes insgesamt: POSITIV

Bitte ziehen Sie ein kurzes Fazit des Aufenthalts (2-3 Sätze):

Das Praktikum war für mich mit Abstand die bedeutendste Erfahrung, seit ich das Studium begonnen habe. Ich habe in den sechs Monaten unglaublich viel lernen und erfahren dürfen, was mir zwar erst durch das Studium möglich wurde, jedoch im Studium selbst so nicht erlebt werden kann.

Bitte beschreiben Sie das durchgeführte Praktikum und die akademische Bewertung des Praktikums

Bericht

Über Mich

Mein Name ist _____, Master-Student der Hochschule Darmstadt, geboren am _____. Ende 2015 entschied ich mich dazu, ein Praktikum in einer Werbefilmproduktionsfirma zu machen, um mich fortzubilden und erste Schritte im professionellen Geschäft zu gehen. Hierzu fand ich eine Praktikumsstelle bei Lanterna Pictures SAS in Medellín, Antioquia in Kolumbien. Kolumbien ist nicht gerade das bekannteste Ziel für solche Vorhaben, doch meine Wahl kam nicht von ungefähr.

Mein Weg nach Kolumbien beginnt im Jahr 2009, als ich als Freiwilliger in einem Projekt in Cartagena an der Karibikküste Kolumbiens arbeite. Diese Beschäftigung dauert ein Jahr, hat jedoch weitreichende Folgen. In diesem Jahr wird mein Interesse für Film geweckt und so entscheide ich mich, eine Bewerbung an die Hochschule Darmstadt für den damaligen Studiengang Digital Media Video zu schicken. Ich werde angenommen und beginne das Studium im Oktober 2010. Am ersten Tag ist mir schon klar, dass ich meine Bachelorarbeit in Kolumbien machen werde, da dieses Land mich unglaublich geprägt und beeindruckt hat.

Mein Plan wird Ende 2013 in Tat umgesetzt. Ich drehe einen Kurzfilm in Medellín und fühle bereits, dass das nicht mein letztes Projekt in diesem Land sein wird.

2015 entscheide ich mich dazu, in Mexiko Drehbuch zu studieren, dieser Plan geht leider nicht auf, da ich an der Schule, an der ich mich bewerbe, nicht angenommen werde. In dieser Zeit beginne ich, mich mehr für Werbung und Werbefilme (insbesondere Modofilme) zu begeistern. Also fange ich an, mich nach Möglichkeiten umzusehen, ein Praktikum in einer Agentur oder Werbefilmproduktion zu machen. Ich kontaktiere eine Freundin in Medellín, um zu fragen, ob sie von einer guten Firma weiß. Zunächst fällt ihr niemand ein. Einige Wochen später schreibt sie mir jedoch, dass sie jemanden kennengelernt hat, der in einer Werbefilmproduktion in Medellín arbeitet.

Nun muss man wissen, dass Medellín nicht bekannt dafür ist, die größte Filmbranche Kolumbiens zu haben. Jedoch ist Medellín eine aufstrebende Stadt, mit funktionierender Infrastruktur und hohem wirtschaftlichem Potential. Die (Werbe-)Filmbranche ist am wachsen und entwickelt sich in hoher Geschwindigkeit. Dies war ein Grund, weshalb ich unbedingt in diese Stadt wollte, da es hier viele Start-Ups und eine blühende Filmlandschaft gibt. Nach einigen Gesprächen wurde mir ein Praktikumsplatz in der Filmproduktion LANTERNA PICTURES SAS zugesagt. Nun mussten organisatorische Dinge erledigt werden. Ich brauchte ein Visum, eine Wohnung, Versicherung, Unterhalt. Mit der Produktionsfirma machten wir aus, dass ich ein kleines Gehalt bekomme, um Fahrtkosten zu decken.

Das Unternehmen

Lanterna Pictures SAS

Lanterna Pictures sieht sich selbst als Start-Up, das gerade seine ersten Schritte geht. gegründet wurde es von den Brüdern Diego und Miguel Vélez. Diego kümmert sich um den geschäftlichen Teil der Firma, sein Bruder Miguel ist kreativer Kopf und Regisseur der Produktionsfirma. Als Stipendiat studierte er Film in Los Angeles, California. Er arbeitete und lebte 13 Jahre in den USA und Mexiko, wo er viel Erfahrung sammeln konnte und diese in seine eigene Produktionsfirma einbaut. Das in-house besteht aus weiteren Team-Mitgliedern von Produktion, Directing Department, Postproduction und weiteren. Zusätzlich wird mit einer Vielzahl an Freelancern und internationalen Regisseuren gearbeitet.

Lanterna Pictures produziert Fernsehwerbung und Musikvideos, Webfilme und bereitet den Weg dazu, bald auch Kinofilme zu produzieren. Etwas, was mir von Anfang erklärt wird ist, dass Lanterna Pictures einen genauen Plan für die Zukunft verfolgt: der Marktführer in audiovisuellen Produktionen zu sein. Im ganzen latein-amerikanischen Raum.

Und nun stoße ich als Praktikant/Assistant Director zum Team dazu.

Vorbereitung und Erster Tag

Am 1. Februar 2016 habe ich meinen ersten Arbeitstag an meinem neuen Praktikumsplatz. Mein Praktikum mache ich bei Lanterna Pictures SAS, einer Werbefilmproduktionsfirma in Medellín Kolumbien. Doch bevor ich einen Fuß in das Büro setze, mussten viele Dinge vorbereitet werden. Vor der Abreise jobbte ich ein paar Monate um etwas mehr zu haben und zusätzlich erhielt ich eine Zusage der Hochschule für eine finanzielle Unterstützung.

Am 27.01.2016 kam ich zum ersten Mal in der Firma vorbei, um mich vorzustellen und noch ein paar Details zu besprechen. Kurioserweise hatte ich zu dem Zeitpunkt noch keine Wohnung gefunden. Ich suchte also schon seit geraumer Zeit auf bestimmten Internetseiten und hatte mir ein paar Annoncen rausgesucht, um die Wohnungen zu besichtigen. Eine Wohnung hatte ich besichtigt und sie gefiel mir gut, da sie in einer guten Lage war. Am Donnerstag darauf hatte ich die Zusage bekommen und konnte Samstag einziehen. Am 1. Februar hatte ich dann ersten Arbeitstag, der mit einer Einweisung begann. Ich sollte mich mit dem Aufgabenfeld eines Assistant Directors auseinandersetzen, besonders mit den Unterschieden zwischen dem 1st, 2nd und 3rd Assistant Director. Mir wurde gleich gesagt, dass ich mit diesen Aufgaben vertraut gemacht würde und man mich viel im DIRECTING DEPARTMENT einsetzen wolle. Nachdem ich mich einige Stunden damit beschäftigte, Informationen zu diesen Themen zu investigieren kam eine Mitarbeiterin, um mir ein paar Dinge näherzubringen.

Die Firma arbeitete zu diesem Zeitpunkt in erster Linie an einem Musikvideo für einen nationalen Musiker (Fonseca) und wir sollten mit der Preproduktion beginnen. Also fingen wir an, ein Breakdown des Drehbuchs zu machen.

Von Beginn an wurde ich Schritt für Schritt an die verschiedenen Departments der Produktion herangeführt, um einen Einblick in die Aufgabengebiete zu erhalten, da ich als Assistant Director alle Bereiche übersehen werden muss.

Am zweiten Tag wurde mir eröffnet, dass man mich in einen 5-tägigen Kurs mit Fokus auf die Arbeit als Assistant Director einschreiben würde, was dann im Laufe des Tages auch geschah. Der Kurs wurde angeboten von CENTRO AUDIOVISUAL MEDELLÍN, der geladene Dozent war **Jacques Toulemonde**, Drehbuchautor des Oscar-nominierten Filmes "El abrazo de la Serpiente".

Am Ende der Woche, nachdem ich mich schon mental auf den Kurs eingestellt hatte und darauf freute, hatten wir jedoch, wie fast jeden Morgen, ein Meeting in dem der anstehende Arbeitstag, sowie die kommenden Wochen besprochen werden. Es stellte sich heraus, dass der Kurs auf die gleichen Tage fallen würde, wie der Dreh für das Musivideo von Fonseca. Zur Zeit war im Haus nur eine weitere Assistant Director frei, die jedoch auch für den Kurs zur Fortbildung eingeschrieben wurde. Ich wurde gefragt, ob ich lieber beim Dreh dabei sein oder zum Kurs gehen wollte. Ich hätte zu meiner Sicherheit lieber den Kurs genommen, da ich noch keine Erfahrung im professionellen Geschäft hatte. Ich sah dem Regisseur jedoch an, dass er es lieber hätte, wenn ich bei dem Dreh anwesend wäre, da ich dort mehr lernen würde. Also wurde meine Teilnahme an dem Kurs zugunsten des Drehs gekippt.

Die folgenden Tage konzentrierte sich meine Arbeit auf die Suche nach Locations für das Musikvideo, sowie die Suche nach passenden Protagonisten. Für die Suche der Locations nutzten

wir Referenzbilder ohne allzugenaue Angaben, wo diese zu finden seien. Der Auftrag war, wenn möglich, alles in einem kleinen Radius zu finden, um logistische Probleme so gering wie möglich zu halten. Ideal wäre ein Dreh in der Nähe Medellíns gewesen. Doch während einer Rücksprache mit dem Interpreten, erklärte dieser, dass er den Dreh an der Karibikküste haben wollte, da in dem Zeitraum des Drehs auch ein großes Konzert von Fonseca in Barranquilla stattfinden würde. Das stellte sich nun als große Herausforderung heraus, da das Budget sehr gering war und ein Dreh an der Küste finanziell andere Dimensionen erreichen würde. So lautete jedoch der Auftrag, Locations an der Karibik zu finden. Unsere Suche machten wir per Google. Wir teilten uns auf verschiedene Städte an der Küste auf, um effizienter arbeiten zu können. Ich entschied mich für Cartagena de Indias, da ich an dem Ort ein Jahr verbracht hatte, viele Kontakte hatte und selbst auch viele Orte kannte.

Also suchte ich mit meinem Wissen nach bestimmten Orten und suchte den Kontakt zu Freunden und Bekannten in Cartagena, damit sie mich bei der Suche unterstützen. Am Sonntag den 7.02.16 machten sich der Regisseur und ein Mitarbeiter dann auf den Weg an die Küste, um die Locations, die wir gefunden hatten, zu begutachten und selbst nach weiteren Alternativen zu suchen.

Letzten Endes fokussierte sich die Suche jedoch auf die Orte Barranquilla, Santa Marta, Puerto Colombia und Tayrona, da diese nah aneinander liegen und alle nötigen Locations bieten. Nach einigen Tagen kamen der Regisseur und der Mitarbeiter wieder zurück und präsentierten uns eine Anzahl von Locations, die passend für das Projekt waren. Mir wurde aufgetragen, die Fotos, die wild durcheinander waren, mit dem Mitarbeiter zu ordnen; nach Ort und Setting. Am Nachmittag kamen dann weitere externe Mitarbeiter, Kostüm und Setdesign, um weitere Details zu besprechen. Dazu sahen wir uns die Locations an, was vorhanden war, was fehlte und was man wo besorgen konnte. Desweiteren begannen die Überlegungen über die Logistik, wie das große Team von Medellín mit Equipment nach Barranquilla kommen sollte. Das Problem stellte zweifelsohne das geringe Budget vor, was auch zu kleinen Spannungen im Meeting führte, da der Buchhalter sich mit dem Regisseur nicht ganz einig war. Das war interessant, da jeder aus seiner Perspektive verschiedene Schwerpunkte in Hinsicht auf Wichtigkeit legte.

Letzten Endes wurde alles bis ins letzte Detail geplant und dem Budget angepasst. Nun kam auch der Tag, an dem die ersten Teammitglieder abreisten und die ersten Vorbereitungen vor Ort trafen. Ich hatte mich im Vorfeld um verschiedene Wohnmöglichkeiten gekümmert, woraufhin wir uns für ein Hotel entschieden. Am Montag den 22. Februar war auch meine Abreise nach. Ich flog mit dem Executive Producer nach Barranquilla. Am zweiten Tag begann für mich die Arbeit. Meine Chefs schlugen vor, dass ich mich in mehrere verschiedene Departments einbringen sollte, damit ich von allem ein wenig lernen könnte. Also fing ich an im Art Department und besorgte zusammen mit mehreren Jungs, die dafür angestellt wurden, die verschiedensten Props um das Szenenbild einrichten zu können. So kam es, dass ich am ersten Tag gar nichts vom Dreh mitbekam, da ich mich um die Props für Szenen kümmerte, die erst an anderen Tagen gedreht wurden. Ich war am Ende nicht so zufrieden mit meinen Aufgaben in

dem Art Department, da ich mich abgeschnitten vom Team fühlte. Das kommunizierte ich und wurde daraufhin ins Kamera Department verlegt, wo ich den 2nd Camera Assistant ausführen durfte. Das war eine komplett neue Erfahrung für mich. Ich war in dem ersten Monat zwar schon Stress gewohnt, diese neue Erfahrung stellt mich jedoch vor ganz neue Herausforderungen. Ich kam so gut wie gar nicht zum Ausruhen-nicht einmal richtig in der Nacht- und war nur am Rennen. Es war teilweise etwas angespannt, da wir unter Zeitdruck standen und der Künstler, für den wir das Video machten, ein sehr wichtiger Celebrity in Kolumbien ist. Daher durfte nichts schiefgehen, was das Resultat- das Musikvideo- gefährden könnte. Der Druck war also enorm und teilweise zermürend.

Der Dreh war sehr aufwendig, es wurde sehr viel ins Szenenbild investiert und auch der Cast wurde sehr gründlich durchgeführt. Am Ende hatte der Künstler das letzte Wort und hatte offensichtlich eine gute Entscheidung getroffen. Der Dreh verlief trotz einiger Planänderungen gut und wir konnten erreichen, was wir uns zum Ziel gesetzt hatten.

Erschöpft und müde kamen wir nach einer Woche wieder in Medellín an, doch auch jetzt war an Ausruhen nicht zu denken, da ein zuvor abgesagtes Projekt wieder reaktiviert wurde, und ich mich um das Casting kümmern musste. Einen Teil schaffte ich am Samstag, am Sonntag ruhte ich etwas aus und Montag ging es mit dem neuen Projekt weiter, da der Dreh für den Freitag angesetzt war. Es war ein halb animiertes halb gedrehtes Projekt, bei dem Lanterna Pictures sich um den gedrehten Teil kümmern sollte, der letzten Endes ca. 3 Sekunden des Videos ausmachen würde. Ich nahm daher an, dass es ein ruhiges, einfaches Projekt werden würde. Doch ich irte mich. Für diese kurzen Szenen wurde so richtig ins Budget gegriffen, um in einem Filmstudio eine Strandszene nachzustellen. Dazu wurde ein LKW mit Sandsäcken angeschafft, die ins Studio getragen werden mussten. Wir drehten mit 5 Kindern im Alter von 12-14 Jahren. Ich kümmerte mich als 2nd Assistant Director vornehmlich um die jungen Schauspieler. Der Dreh dauerte bis in den frühen Abend hinein. Ich war jedoch noch von dem Dreh in Barranquilla noch so erschöpft, dass ich körperlich am Ende war und mich schlecht fühlte. Ich blieb bis zum Ende des Drehs und ging dann heim, die anderen blieben noch zum Abbau, der mehrere Stunden dauerte- besonders aufgrund der Sandsäcke, die wieder weggeschafft werden mussten.

In der gleichen Woche hatten wir auch mit einem weiteren Projekt begonnen: ein Projekt für eine Stiftung aus Panama. Dort sollte ich auch wieder als 3rd Assistant Director arbeiten, sowie in der Produktion mithelfen.

Wir suchten mit dem Regisseur die Locations, konnten an dem ersten Location Scouting Tag nicht alle Locations definieren. Die Herausforderung an dem Projekt war, dass wir viele Locations brauchten, für den Dreh jedoch nur einen Tag hatten. Also mussten wir sichergehen, dass es zeitlich funktionieren würde: die Locations mussten alle eng beieinander liegen.

Zeitgleich war ich stark ins Casting involviert. Auch hier hatten wir eine große Herausforderung: wir brauchten zwei Jungs um die 15 Jahre denen jeweils ein linkes bzw. ein rechtes Bein fehlte und die bestimmte Gesichtszüge aufwiesen, damit sie als Panameños durchgehen könnten.

Wir kontaktierten hierzu eine Stiftung, die Minenopfern und Menschen mit Amputationen, die sich keine Prothesen leisten können, hilft. Dort wurde uns geholfen und es kamen mehrere Jugendliche, die den Regisseur auch überzeugten.

Am Wochenende war jedoch ein weiterer Ausflug zum Location Scouting nötig. Damit war dann dieser Punkt von der Liste gestrichen und der Rest der anstehenden Aufgaben konnte in Angriff genommen werden.

Der Drehtag, ein Freitag, war ein sehr langer und harter Tag, der um 4:00 morgens begann. Erschwerend kamen die hohen tropischen Temperaturen hinzu, die in der Region herrschen, wo wir drehten. Wir hatten wieder ein großes Team mit sehr viel Equipment, das an teilweise schwer zugängliche Orte gebracht werden musste. Da wir unter freiem Himmel auf Feldern, an Flüssen und Wäldern filmten, brauchten wir einen Aggregator, der überall mitgeschleppt wurde. Auch kompliziert war die Logistik für die Schauspieler, die ja jeweils nur ein Bein hatten. So wurden sie teilweise "huckepack" durch die Gegend getragen.

Am Ende waren wir alle jedoch sehr zufrieden mit der geleisteten Arbeit.

Doch an Ausruhen war nur kurz zu denken, da auch schon wieder das nächste Projekt in der Tür stand: eine TV-Werbung für PEPSI. Wieder war der Kunde eine Agentur aus Panama.

Es ging um eine Promotion für PEPSI mit Bezug zur Champions-League. Wir casteten also in Hinblick auf Fußball-afine Jugendliche (2 Jungs) und eine "sexy Flugbegleiterin". Wir hatten, wie oft, das große Glück, dass ausgerechnet in unserer Stadt ein Weltmeister im Freestyle-Fußball wohnt, der zusammen mit einem Freund zum Casting kam. Beide konnten mit ihren Fähigkeiten überzeugen und auch bei den gecasteten Mädchen wurden wir schnell fündig.

Wie auch in anderen Projekten, war das Szenenbild eine Herausforderung, besonders, da wir nur wenige Tage Zeit hatten, uns um alles zu kümmern. Glücklicherweise fiel das Location-Scouting weg, da es eine Studioproduktion war.

Interessant für mich war der Product Shot. In meiner Unerfahrenheit ging ich davon aus, dass ein Product Shot verglichen mit einem Dreh mit Schauspielern sehr viel leichter sein müsste und schnell über die Bühne ginge. Dem ist jedoch in der Regel nicht so, da es sehr viel auf den richtigen Lichteinfall kommt und jedes kleinste Detail beachtet werden muss. Ist noch eine Kamerabewegung dabei wird es nochmal komplizierter, das Produkt immer im richtigen Licht erscheinen zu lassen.

Nach diesem Dreh war ich noch bei vielen anderen Dreharbeiten eingebunden: Musikvideos, Werbung und andere.

Gerne möchte ich noch auf einen Dreh kurz eingehen, bei dem ich zum ersten Mal die Chance erhielt, 1st Assistant Director zu sein. Dies stellte sich als eine große Herausforderung heraus, da ich nie zuvor diese Position innehatte und auch nicht wirklich das Gefühl hatte, darauf vorbereitet zu sein. Mithilfe einer Bekannten konnte ich jedoch den Drehplan und andere Dokumente vorbereiten. Beim Dreh wurde der Drehplan jedoch fast hinfällig, da wir mit so vielen Problemen vor Ort konfrontiert wurden, dass wir schnell in Zeitverzug gerieten und vieles transponieren mussten. Dennoch wurde der Dreh ein Erfolg.

Nun kamen noch viele weitere Dreharbeiten zu verschiedensten Projekten (unter anderem eine TV-Serie-Pilotfolge in Miami, Florida) hinzu. Gegen Ende des Praktikums wurde ich gebeten, das Showreel für die Firma zu erstellen. Dies gelang mir sehr zur Freude der Chefs, die mich fortan immer mehr im Schnitt tätig werden ließen. Am Tag meiner Abreise sah ich am Flughafen in Rionegro (Medellin) auf einer Riesenleinwand alle 3 Minuten eine Werbung laufen, die ich geschnitten hatte. Das war ein cooles Gefühl.

Rückblickend kann ich sagen, dass dieses Praktikum für mich Gold wert ist, da ich so viel gelernt habe, was ich in meiner Zukunft direkt und praktisch anwenden kann. Mir wurden Dinge zugetraut, die ich vermutlich in Deutschland in einer Produktionsfirma mit vergleichbarem Niveau nicht so einfach erhalten hätte. Ich bin sehr glücklich über diese Chancen und froh sagen zu können, dass ich die Chance angenommen und so gut wie möglich genutzt habe.

Der folgende Teil soll nachfolgenden Studierenden bei der Planung des Auslandsaufenthaltes helfen:

Wie haben Sie die Praktikumsstelle gefunden?

Da ich schon zuvor mehrfach in Kolumbien war und Kontakte hatte, fragte ich bei diesen an, ob sie eventuell eine passende Stelle kannten, um ein Praktikum zu absolvieren. Eine Bekannte stellte den Kontakt zu Lanterna Pictures her und dann ging es nach einem Skype-Gespräch mit einem Chef auch ganz schnell.

Wo haben Sie gewohnt? Wie haben Sie sich die Unterkunft besorgt?

Ich hatte schon im Vorfeld über verschiedene Internetseiten und Facebook-Foren nach Wohnmöglichkeiten gesucht, und eine Freundin besichtigte dann ein paar von denen. Letztendlich empfiehlt sie mir eine WG, wo ich dann auch angenommen wurde.

Was ist bei der Einreise/Visumsbeschaffung zu beachten?

Als Europäer reicht für Aufenthalte von bis zu 90 Tagen (verlängerbar auf 180 Tage) ein Touristenvisum, welches nicht extra beantragt werden muss. Man sollte, wie immer, auf sein Gepäck aufpassen und nur bei der Taxizentrale am Flughafen offizielle Taxis bestellen, die eine Nummer haben, wenn man nicht anderweitig abgeholt wird.

Für das Praktikum jedoch hatte ich ein Studentenvisum beantragt (visa TP-3), das solange wie das Studium ging.

Wie hat es mit der Sprache geklappt?

Da ich fließend Spanisch spreche, gab es keine Probleme. Man sollte auf jeden Fall Spanisch reden können, da nicht allzu viele Menschen Englisch reden.

Wie war das Arbeits- und Sozialleben?

Das Arbeitsleben war anstrengend, ich war komplett in den Arbeitsalltag eines normalen Kolumbianers eingebunden. Das war für mich eine große Herausforderung, da es schon Unterschiede zu Deutschland gibt. Wochenenden waren häufiger nicht frei, viele Abende verbrachte ich statt zuhause im Büro und wenn ich heimkam, war ich meistens zu müde, um noch irgendetwas zu unternehmen. Da ich viele Freunde vor Ort habe, war das Sozialleben einerseits vorhanden, jedoch durch die langen und ungewöhnlichen Arbeitszeiten stark eingeschränkt.

Wie wurde der Aufenthalt finanziert? Wie hoch sind die Kosten?

Der Aufenthalt wurde mit Eigenmitteln und Unterstützung durch Stipendien der Hochschule finanziert. Meine Kosten beliefen sich monatlich auf ca. 450-500 Euro pro Monat. Zusätzlich kam ein Flug für ca. 1100 Euro.

Welche Versicherung hatten Sie?

Ich schloss eine internationale Versicherung für Studenten bei der HanseMercur ab. Diese ist relativ günstig und deckt die wichtigsten Punkte einer Krankenversicherung. Dazu schloss ich noch eine Haftpflichtversicherung ab.

Sonstige Tipps und Hinweise (z.B. zur Stadt, Kontakt mit der Heimat, Transport, etc.)

Man sollte immer aufpassen und an bestimmten Orten nicht alleine herumlaufen. Der Transport ist sehr gut, es gibt gute öffentliche Verkehrsmittel, viele Taxis und UBER. Internet und Telefonieren ist problemlos möglich, in den Straßen sollte man jedoch sein Smartphone nicht zur Schau stellen. Die Stadt bietet sehr viel und ist teilweise mit europäischen Großstädten vergleichbar.

Beste & schlechteste Erfahrung:

Beste Erfahrung:

Eine eigene Arbeit wertgeschätzt sehen: Mehrere Arbeiten die von mir gemacht wurden, hatten sehr gute Resonanz (Werbung im TV, die ich geschnitten hatte; Showreel, das bei wichtigen Werbe-Agenturen gut ankam.)

Am Tag meiner Abreise lief eine Werbung, die ich geschnitten hatte, auf einer einem überdimensionalem Display im Flughafen.

Schlechteste Erfahrung:

Ich sollte für ein Musikvideo für eine Sängerin ein Konzept schreiben und eventuell auch Regie führen. Ich steckte viel Arbeit hinein und bekam am Ende selbst nach Wochen keine Rückmeldung von der Sängerin.